



Berner Fachhochschule  
Haute école spécialisée bernoise  
Bern University of Applied Sciences



# Ausbildung Pflege in der Schweiz.

Fokus Advanced Practice Nursing

Prof. Dr. Maya Zumstein-Shaha, 20. Oktober 2017, Novotel Hotel, Luxembourg

► Gesundheit

Schweizer Berufsverband der Pflegerinnen und Pflegerinnen SBK - ASI

# Inhalt

- ▶ Pflege in der Schweiz
- ▶ Bildungssystematik
- ▶ Ausbildung Pflege
- ▶ Advanced Practice Nursing
- ▶ Weiterbildung Master of Science in Nursing
- ▶ Doktorat

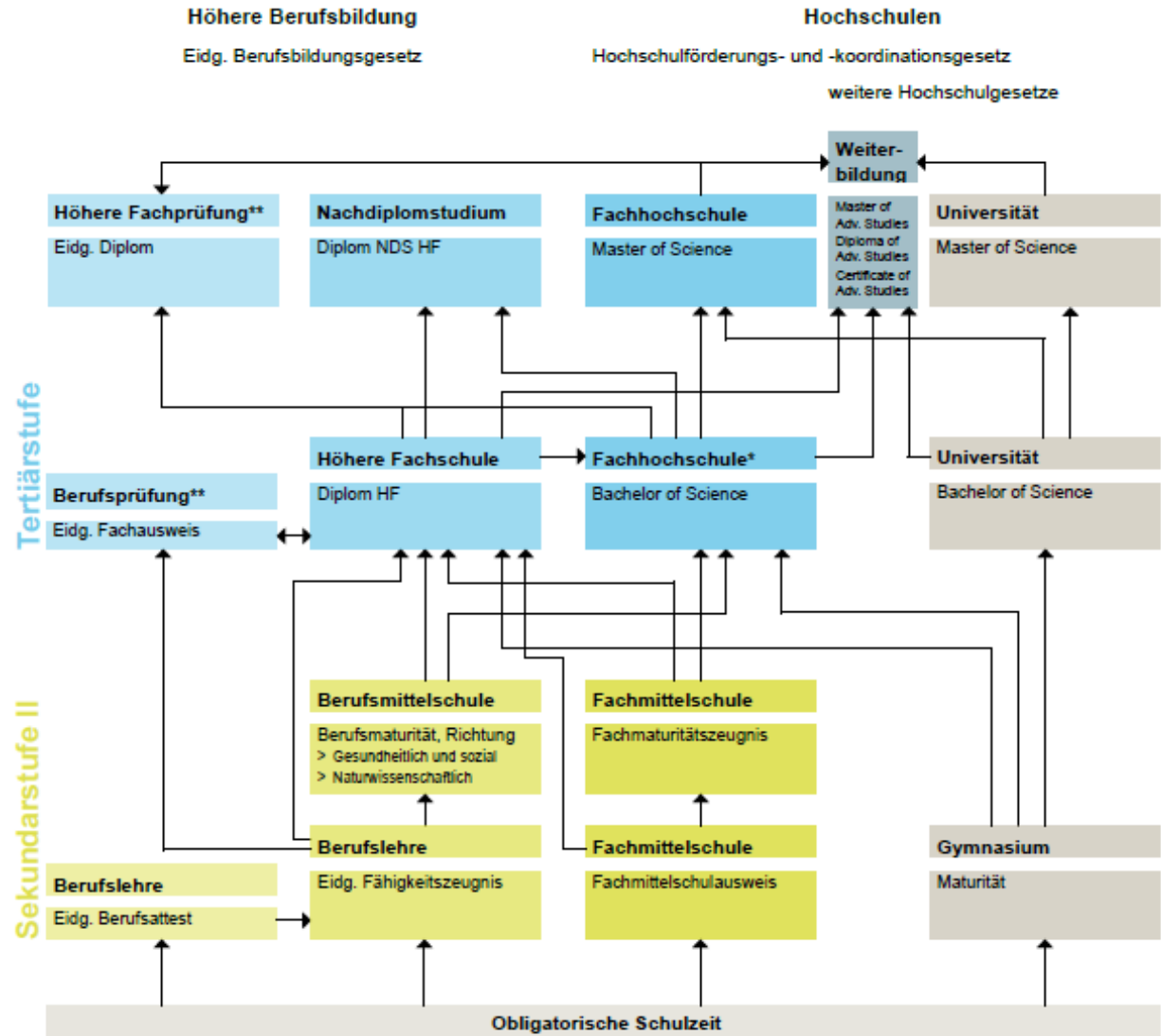
# Pflege in der Schweiz (1)

- ▶ Zunehmende Professionalisierung,
- ▶ Veränderung der Aus- und Weiterbildungslandschaft (Schäfer, Scherrer, Careum F & E, Burla, 2013; Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK, 2011),
- ▶
- ▶ Neue Rollen (Schäfer, Scherrer, Careum F & E, Burla, 2013; Ulrich et al., 2010; Spirig et al., 2010),
- ▶ Pflegefachkräftemangel,
- ▶ Attraktivitätssteigerung durch bessere Karrieremöglichkeiten (Mächler, 2014; Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK, 2011).

# Pflege in der Schweiz (2)

- ▶ Berufsbildung auf Tertiärstufe an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen in allen Sprachregionen
  - ▶ Studium mit Praktika
- ▶ SBK – Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK – ASI
  - ▶ <https://www.sbk.ch/>
- ▶ SBFI – Staatsekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
  - ▶ <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home.html>
- ▶ Gesundheitsberufegesetz

# Bildungs- systematik



\* Ohne bereichsspezifische Vorbildung sind gemäss „Profil des Fachhochschulbereichs Gesundheit vom 13.5.04“ der GDK Zusatzmodule erforderlich.  
 \*\* Die Zulassungsbedingungen sind in den Prüfungsordnungen formuliert.

# Pflege in der Schweiz (3)

- ▶ Pflegeausbildung seit 2002 (Übergang der Zuständigkeit der Ausbildung der Gesundheitsberufe an Bund):
  - ▶ Fachhochschule (FH, Tertiär A), Höhere Fachschule (HF, Tertiär B)
  - ▶ Dauer: 3 Jahre
  - ▶ Bezeichnung: Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann
  - ▶ Unterschiede Bildungsgänge HF und FH: unterschiedliche Zulassungsbedingungen und Kompetenzprofile (<https://www.sbk.ch/bildung/pflegeausbildung.html>)
- ▶ Für Altrechtliche Ausbildungen: nachträglicher Erwerb des Fachhochschultitels (NTE) in Pflege
  - ▶ Seit 1. Januar 2015 (<https://www.sbk.ch/bildung/bildungspolitik.html>)

# Definition Pflege in der Schweiz

- ▶ Professionelle Pflege durch diplomierte Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner umfasst die eigenverantwortliche Versorgung und Betreuung, allein oder in Kooperation mit anderen Berufsangehörigen, von Menschen aller Altersgruppen, von Familien oder Lebensgemeinschaften, sowie Gruppen und sozialen Gemeinschaften, ob krank oder gesund, in allen Lebenssituationen (Settings). Pflege schliesst die Förderung der Gesundheit, Verhütung von Krankheiten und die Versorgung und Betreuung kranker, behinderter und sterbender Menschen ein. Weitere Schlüsselaufgaben der Pflege sind Wahrnehmung der Interessen und Bedürfnisse (Advocacy), Förderung einer sicheren Umgebung, Forschung, Mitwirkung in der Gestaltung der Gesundheitspolitik sowie Management des Gesundheitswesens und in der Bildung. (International Council of Nurses, 2010; Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK, 2011: 6).

# Bachelor of Science in Pflege Kompetenzen (1)

- ▶ Nach ersten Berufserfahrungen handeln die Absolventen in komplexen und vielschichtigen Arbeitsfeldern mit einer besonderen Verantwortung.



# Bachelor of Science in Pflege Kompetenzen (2)

- ▶ Anbieten von wirkungsvoller und auf Patientenwohl sowie Patientengesundheit gerichtete Pflege,
- ▶ Systemisch, wirkungsorientiert und systematisch erfassen von Situationen im Berufsalltag,
- ▶ Systematisch planen, durchführen und reflektieren von pflegerischem Handeln,
- ▶ Einbeziehen von wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen, Erfahrungen der Pflegepraxis, Präferenzen der Patienten sowie deren Angehörigen in die Handlungen,
- ▶ Selbstständig wie auch im interprofessionellen Team arbeiten,
- ▶ Pflegespezifisch wie auch fachübergreifend denken und handeln,
- ▶ Aufbauen von vertrauensvollen Beziehungen zu Patienten,

# Bachelor of Science in Pflege Kompetenzen <sup>(3)</sup>

- ▶ Zielgerichtet und adressatengerecht kommunizieren,
- ▶ Patienten und Angehörige, Berufskollegen und andere anleiten und beraten,
- ▶ Sich auch in hektischen und konflikträchtigen Situationen hohen ethischen Ansprüchen entsprechend verhalten,
- ▶ Selbstständig oder innerhalb einer Gruppe Methoden zur Problemlösung entwickeln und anwenden,
- ▶ Meistern von hoch komplexen Pflegesituationen unter Einbezug von interdisziplinären Ressourcen,
- ▶ In komplexen Pflegesituationen proaktiv agieren/reagieren,
- ▶ Systematisches Anwenden von aktuellen Forschungsergebnissen, sie in der Praxis umsetzen und pflegerische Angebote weiterentwickeln,
- ▶ In Forschungsprojekten als qualifizierte Mitarbeiter mitwirken (<https://www.gesundheit.bfh.ch/de/bachelor/pflege/tabs/abschlusskompetenzen.html>).

# Herausforderungen im Gesundheitswesen <sup>(1)</sup>

- ▶ Demografische Veränderungen,
- ▶ Fortschritt in Medizin und anderen Wissenschaften,
- ▶ Zunehmende Anzahl von Menschen mit chronischen und Mehrfacherkrankungen,
  - ▶ ↑ Dementielle und ähnliche Erkrankungen
  - ▶ Geringe Abnahme von kardiovaskulären und Krebserkrankungen (Bundesamt für Statistik, 2017).
- ▶ Sich änderndes Gesundheitswesen verlangt von Patienten und ihren Angehörigen mehr Autonomie und Selbstmanagement (Richards, 2012).
  - ▶ Adhärenz an die medikamentösen und anderen Behandlungen,
  - ▶ Sicherheit in der Pflege und den Behandlungen (Schrappe, 2015; Schwendimann, Zimmermann, Kung, et al., 2012).

# Herausforderungen im Gesundheitswesen (2)

- ▶ Zunehmende Fragmentation im Gesundheitswesen,
- ▶ Klinische Behandlungspfade als Gegenmassnahmen zur Fragmentation
  - ▶ „Clinical Care Pathways“
- ▶ Bedeutsame Zunahme von Kosten als Gefahr von Effizienz,
- ▶ Neue Abrechnungs- und Finanzierungsstrukturen
  - ▶ „Diagnosis-related groups (DRG)“
- ▶ Zunehmender Mangel an Fachpersonen (Deneckere, Euwema, Van Herck, et al., 2012; Kleinknecht, Frei, Spichiger, et al., 2011; Laaser, Rottger-Liepmann, Breckenkamp, et al., 2000; Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK, 2011.).

# Herausforderungen für Patienten und Angehörige

- ▶ Um mit der Krankheitssituation umgehen zu können, braucht es bessere Aufklärung, Vorbereitung und Anleitung,
- ▶ Informationen und Wissen müssen systematisch und verständlich sein sowie angepasst auf die Bedürfnisse der Patienten und Angehörigen,
- ▶ Es braucht angepasste psychosoziale Unterstützung und Edukation (Lamiani & Furey, 2009; Lorig, 2001).

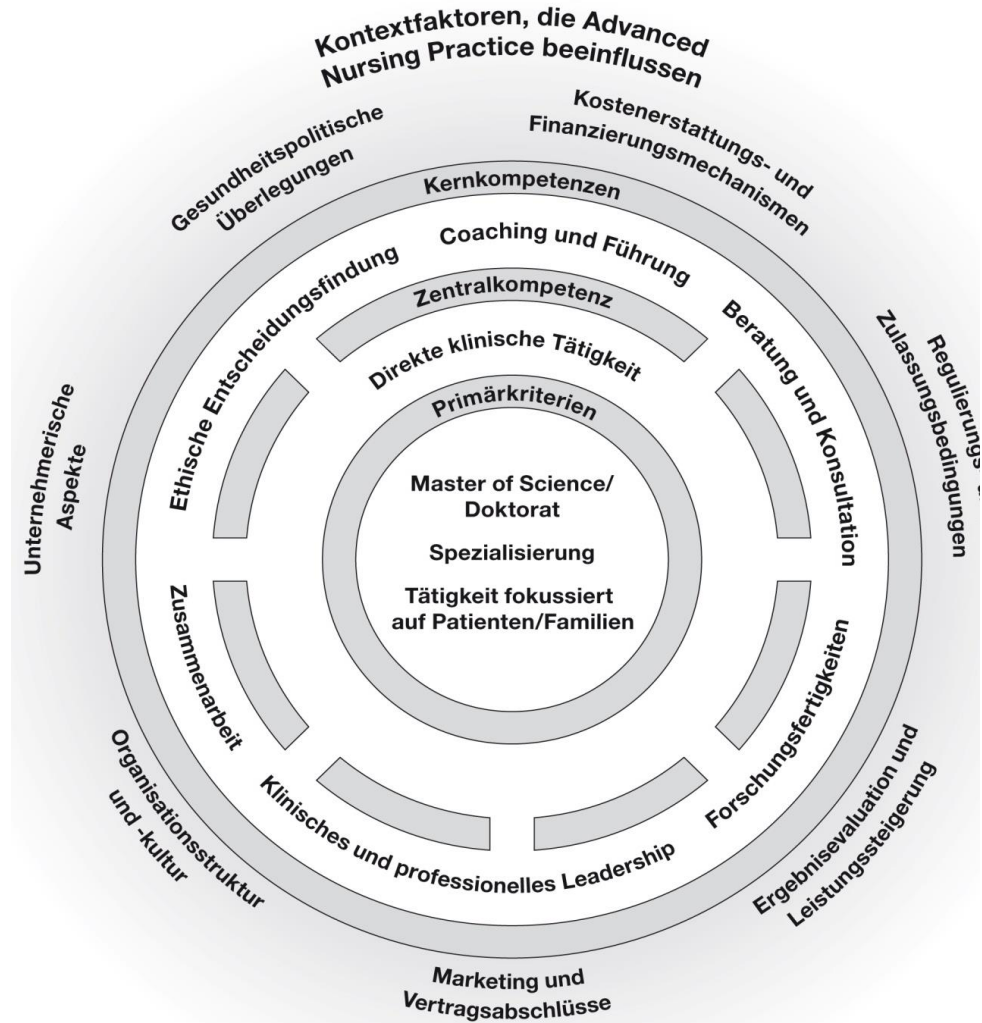
# Advanced Nursing Practice (ANP)

- ▶ ANP wird als Antwort auf diese Herausforderungen gesehen, insbesondere für Patienten mit chronischen und Mehrfacherkrankungen (Butts & Rich, 2011; Ulrich et al., 2010; Spirig et al., 2010).
- ▶ ANP ist ein von Hamric et al. (2014) entwickeltes Konzept, das bereits weltweit umgesetzt wird.
- ▶ ANP bezeichnet eine erweiterte vertiefte Pflegepraxis
  - ▶ Pflegefachpersonen mit einer akademischen Weiterbildung (MSc., PhD)
  - ▶ in einem Bereich der Pflege spezialisiert
  - ▶ Tätigkeit fokussiert auf Patienten und Familien (<http://iww.insel.ch/de/direktionen/dpmtt-home/dpmtt-pfef-all/advanced-nursing-practice-anp/>).

# Definition ANP in der Schweiz

- ▶ Eine Pflegeexpertin APN (Advanced Practice Nurse) ist eine registrierte Pflegefachperson, welche sich durch akademische Ausbildung Expertenwissen, Fähigkeiten zur Entscheidungsfindung bei hoch komplexen Sachverhalten und klinische Kompetenzen für eine erweiterte pflegerische Praxis angeeignet hat. Pflegeexpertinnen APN sind fähig, in unterschiedlichsten Settings vertiefte und erweiterte Rollen zu übernehmen und diese in eigener Verantwortung im interprofessionellen Team auszufüllen. Die Kernkompetenzen einer Pflegeexpertin APN sind: direkte klinische Praxis, Experten-Coaching, Beratung, Ethische Entscheidungsfindung, interdisziplinäre Zusammenarbeit, klinisches und fachspezifisches Leadership und Forschungskompetenz (<http://www.swiss-anp.ch/berufsrolle.html>).

# Modell ANP (Hamric et al., 2014)





# Advanced Practice Nurses (APN) <sup>(1)</sup>

- ▶ Anwenden von Evidenz-basiertem Wissen in der Pflegepraxis sowie systematische „Clinical Assessments“,
- ▶ Verfügen über kritisch reflektiertes Denken und analytische Fähigkeiten,
- ▶ Treffen von Entscheidungen in der Pflegepraxis unter Berücksichtigung der ethischen Aspekte,
- ▶ Verfügen über professionelles „Leadership“,
- ▶ Besitzen von Mentoring- sowie Coaching-Fähigkeiten,
- ▶ Verfügen über Forschungsfähigkeiten,
- ▶ Sich einsetzen für Innovationen in der Pflegepraxis.



ANPs verbessern die Patientenresultate

## APN (2)

- ▶ Einführen und anwenden von Evidenz-basiertem Wissen in der Pflegepraxis,
- ▶ Initiieren von Studien zu einer bestimmten Patientengruppe,
- ▶ Durchführen von klinischen Assessments bei den Patienten und diese in den Aktivitäten des täglichen Lebens unterstützen,
- ▶ Informieren und unterstützen von Angehörigen,
- ▶ Unterstützen der Berufskollegen in der Anwendung von Evidenz-basiertem Wissen in der Pflegepraxis,
- ▶ Fördern der interprofessionellen Zusammenarbeit im interprofessionellen Team,

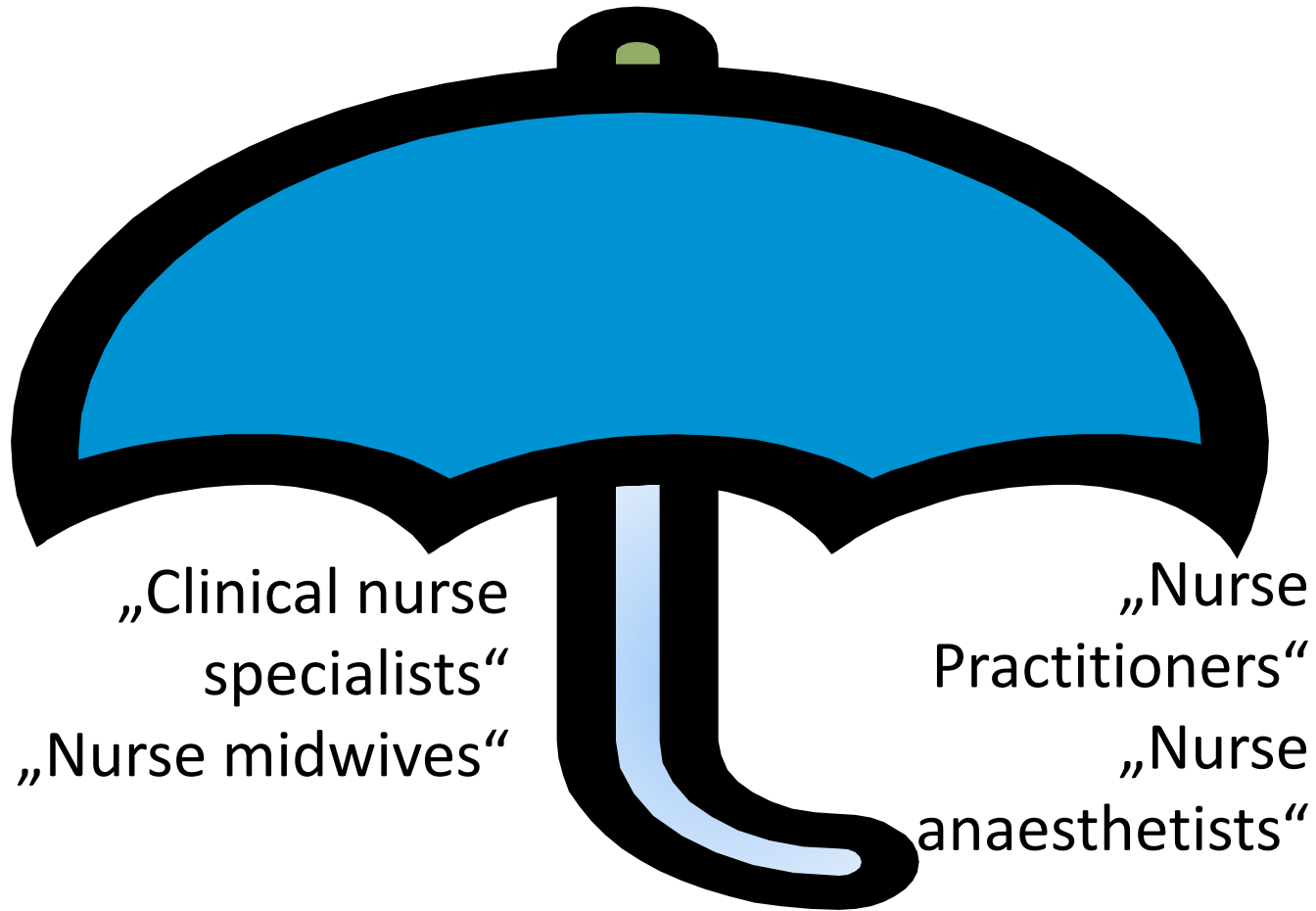
## APN (3)

- ▶ Erarbeiten und unterhalten einer interprofessionellen Beziehung über die Institutionsgrenzen hinaus,
- ▶ Berücksichtigen von finanziellen Aspekten in jeder Patientensituation, u.a.m., in der Zusammenarbeit mit der Sozialarbeit,
- ▶ Orientieren und leiten von Patienten und Angehörigen durchs Gesundheitssystem hindurch,
- ▶ Sich in der Politik für das Wohl der Patienten, ihren Angehörigen oder den Bedürfnissen einer Patientengruppe engagieren.

# Outcomes bei Patienten

- ▶ Verbesserung der Pflege und deren Kontinuität,
  - ▶ Begrenzte Anzahl der betreuenden Fachpersonen,
  - ▶ Weniger Fehlerquellen,
  - ▶ Bessere Informationsübertragung,
- ▶ Etablierte und bekannte Referenzpersonen,
- ▶ Erhalt oder Verbesserung der Lebensqualität,
- ▶ Unterstützung der Patienten und deren Angehörigen,
- ▶ Patienten- und Angehörigenzentrierte Pflege (Hamric, Spross & Hanson, 2014; Hopkins, Garg, Levin, et al., 2011; Ulrich et al., 2010; Spirig et al., 2010).

ANP beinhaltet:



# SBK

- ▶ Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner  
SBK – ASI
- ▶ Präsidentin:
  - ▶ Helena Zaugg
- ▶ [www.sbk.ch](http://www.sbk.ch)

# IG SwissANP

- ▶ Interessengruppe des SBK zu ANP-Fragen
- ▶ Präsident: Dr. h.c. Hans-Ruedi Stoll
- ▶ <http://www.swiss-anp.ch/>

# VfP

- ▶ Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
- ▶ Präsident a.l.: Dr. Stefan Kunz
- ▶ Co-Präsident: Dr. Fritz Frauenfelder
- ▶ [http://www.vfp-apsi.ch/home/page.aspx?page\\_id=2988](http://www.vfp-apsi.ch/home/page.aspx?page_id=2988)



# Master of Science in Nursing in der Schweiz

- ▶ Universität Basel
  - ▶ Institut für Pflegewissenschaft → APN
    - ▶ DAS ANP Plus (nach Abschluss eines Masterstudiums)
- ▶ Universität Lausanne
  - ▶ Institut universitaire de formation et de recherche en soins → APN
- ▶ Fachhochschulen Bern, Winterthur und St. Gallen
  - ▶ Pflegeexperte APN
- ▶ Private Fachhochschule Kalaidos, Zürich
  - ▶ „Clinical Excellence“

# Master of Science in Pflege Kompetenzen

- ▶ sind Expertinnen und Experten, die zur Analyse hochkomplexer Problemstellungen, für die Entwicklung neuer Lösungen, Konzepte und/oder für die Bearbeitung von Forschungsfragen eingesetzt werden;
- ▶ bieten eine wirksame Pflege nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen an;
- ▶ sind befähigt, die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens auf der Basis des professionellen Wissens aktiv voranzutreiben ([https://www.gesundheit.bfh.ch/de/master/pflege/tabs/berufsbild\\_und\\_aussichten.html](https://www.gesundheit.bfh.ch/de/master/pflege/tabs/berufsbild_und_aussichten.html)).

# Doktorat in Pflegewissenschaften in der Schweiz

- ▶ Universität Basel
  - ▶ Institut für Pflegewissenschaft
- ▶ Universität Lausanne
  - ▶ Institut universitaire de formation et de recherche en soins

# Aussichten

- ▶ Umsetzung Gesundheitsberufegesetz
- ▶ Erarbeitung Reglementierung Master of Science in Nursing
- ▶ Entwicklung von ANP-Berufsprofilen
- ▶ Entwicklung und Umsetzung von eigenem Verantwortungsbereich, inkl. Abrechnung

# Referenzen (1)

- ▶ Association suisse des infirmières et infirmiers ASI - SBK. (2011). [*Les soins infirmiers en Suisse. Perspectives 2020 (document de positionnement)*]. Retrieved from Berne:
- ▶ Bundesamt für Statistik. (2017, Februar 2017). Todesursachenstatistik. Sterblichkeit und deren Hauptursachen in der Schweiz, 2014. Retrieved from file:///C:/Users/Maya/Downloads/1257-1401.pdf
- ▶ Butts, J. B., & Rich, K. (2011). *Philosophies and theories for advanced nursing practice*. Sudbury, Mass.: Jones and Bartlett Publishers.
- ▶ Deneckere, S., Euwema, M., Van Herck, P., Lodewijckx, C., Panella, M., Sermeus, W., & Vanhaecht, K. (2012). Care pathways lead to better teamwork: results of a systematic review. *Soc Sci Med*, 75(2), 264-268. doi:10.1016/j.socscimed.2012.02.060
- ▶ Hamric, A. B., Spross, J. A., & Hanson, C. M. (2014). *Advanced practice nursing : an integrative approach* (5th ed.). St. Louis: Saunders Elsevier.
- ▶ Hopkins, R. B., Garg, A. X., Levin, A., Molzahn, A., Rigatto, C., Singer, J., . . . Goeree, R. (2011). Cost-effectiveness analysis of a randomized trial comparing care models for chronic kidney disease. *Clin J Am Soc Nephrol*, 6(6), 1248-1257. doi:10.2215/CJN.07180810
- ▶ Kleinknecht, M., Frei, I. A., Spichiger, E., Muller, M., Martin, J. S., Straudacher, D., & Spirig, R. (2011). [Palliative care research. Data before and after DRG introduction]. *Krankenpfl Soins Infirm*, 104(2), 16-18, 52-14.
- ▶ Laaser, U., Rottger-Liepmann, B., Breckenkamp, J., & Bublitz, K. (2000). [The effect of diagnosis-related groups on hospital care]. *Pflege*, 13(1), 9-15.
- ▶ Lamiani, G., & Furey, A. (2009). Teaching nurses how to teach: an evaluation of a workshop on patient education. *Patient Educ Couns*, 75(2), 270-273. doi:10.1016/j.pec.2008.09.022
- ▶ Lorig, K. R. (2001). *Patient education : a practical approach* (3rd ed.). Thousand Oaks, Calif.: Sage Publications.

# Referenzen (2)

- ▶ Mächler, K. (2014). Ein Karrieremodell für die Pflege in der Schweiz. Kapitel 14. In R. Tewes & A. Stockinger (Eds.), *Personalentwicklung in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen Erfolgreiche Konzepte und Praxisbeispiele aus dem In- und Ausland*. Berlin: Springer.
- ▶ Richards, T. (2012). Experts urge commissioners to invest in self management courses for patients with chronic disease. *BMJ (Clinical Research Ed.)*, 345, e7857. doi:10.1136/bmj.e7857
- ▶ Schäfer, M., Scherrer, A., & Burla, L. (2013). *Bildungsabschlüsse im Bereich Pflege und Betreuung. Systematische Übersichtsarbeit (Obsan Dossier 24)* (1037-1302-05). Retrieved from Neuchâtel:
- ▶ Schrappe, M. (2015). [Patient safety: a topic of the future, the future of the topic]. *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz*, 58(1), 4-9. doi:10.1007/s00103-014-2082-5
- ▶ Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner. (2011). *Professionelle Pflege Schweiz. Perspektive 2020. Positionspapier des Schweizer Berufsverbands der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK*. Retrieved from Bern:
- ▶ Schwendimann, R., Zimmermann, N., Kung, K., Ausserhofer, D., & Sexton, B. (2012). Variation in safety culture dimensions within and between US and Swiss Hospital Units: an exploratory study. *BMJ Qual Saf.* doi:10.1136/bmjqs-2011-000446
- ▶ Spirig, R., Eze, G., Wehrli, M., Rageth, E. S., Zogg, K., Frei, I. A., & Rosery, S. (2010). [Career model for nurses. From the specialist to the expert]. *Krankenpfl Soins Infirm*, 103(1), 22-24.
- ▶ Ulrich, A., Hellstern, P., Kressig, R. W., Eze, G., & Spirig, R. (2010). [Advanced Nursing Practice in daily nursing care: practice development of an acute geriatric Advanced Nursing Practice team]. *Pflege*, 23(6), 403-410. doi:10.1024/1012-5302/a000079.